



AMTSBLATT DES ERZBISTUMS KÖLN

Stück 4
142. Jahrgang
Köln, den 15. Februar 2002

Inhalt

Akten Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II.

- Nr. 59 Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum 17. Weltjugendtag vom 23.–28. Juli 2002 in Toronto/Kanada 55
Nr. 60 Botschaft von Papst Johannes Paul II. für die Fastenzeit 2002... 57

Erlasse des Herrn Erzbischofs

- Nr. 61 Änderung der „Anordnung über die Einführung von Kirchensteuerhöchstbeträgen“ 58
Nr. 62 Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes 58

- Nr. 63 Fastenhirtenbrief 2002 – Korrektur 58

Kirchliche Mitteilungen

- Nr. 64 Wahl der Vertreter der im Ruhestand lebenden Diözesanpriester für den Priesterrat 59
Nr. 65 Exerzitien in Lisieux in deutscher Sprache 59
Nr. 66 Zusammenkünfte der Frauen aus Priesterhaushalten 59
Nr. 67 Offene Stellen für pastorale Dienste 59
Nr. 68 Freie Dienstwohnungen für Ruhestandsgeistliche 59
Nr. 69 Personalchronik 59
Nr. 70 Pontifikalhandlungen 60

Akten Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II.

Nr. 59 Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum 17. Weltjugendtag vom 23.–28. Juli 2002 in Toronto/Kanada

„Ihr seid das Salz der Erde...
Ihr seid das Licht der Welt“ (Mt 5, 13-14)

Liebe Jugendliche

1. In meinem Gedächtnis ist die Erinnerung lebendig an die wunderbaren Momente, die wir während des Jubiläums des Jahres 2000 zusammen in Rom erlebt haben, als ihr zu den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus gepilgert seid. In langen schweigenden Reihen habt ihr die Heilige Pforte durchschritten und euch auf den Empfang des Sakraments der Versöhnung vorbereitet; bei der Gebetswache und in der Messe am Vormittag in Tor Vergata habt ihr dann eine eindringliche geistliche und kirchliche Erfahrung gemacht; im Glauben gestärkt seid ihr nach Hause zurückgekehrt mit dem Auftrag, den ich euch anvertraut habe: in dieser Zeit des anbrechenden neuen Jahrtausends, mutige Zeugen des Evangeliums zu werden.

Die Veranstaltung des Weltjugendtages ist bereits zu einem wichtigen Moment eures wie auch des Lebens der Kirche geworden. Ich lade euch daher ein, mit der Vorbereitung auf die 17. internationale Durchführung dieses großen Ereignisses zu beginnen, das im Sommer nächsten Jahres in Toronto, Kanada, stattfinden wird. Es wird eine neuerliche Gelegenheit sein, Christus zu begegnen, von seiner Gegenwart in der heutigen Gesellschaft Zeugnis zu geben und zu Baumeistern der „Zivilisation der Liebe und der Wahrheit zu werden“.

2. „Ihr seid das Salz der Erde... ihr seid das Licht der Welt“ (Mt 5,13-14); Das ist das Thema, das ich für den nächsten Weltjugendtag gewählt habe. Die beiden von Jesus verwendeten

Bilder vom Salz und vom Licht ergänzen sich und sind tief sinnig. In der Antike galten Salz und Licht nämlich als wesentliche Elemente des menschlichen Lebens.

„Ihr seid das Salz der Erde...“: Eine der Haupteigenschaften des Salzes besteht bekanntlich darin, die Nahrungsmittel zu würzen, ihnen Wohlgeschmack zu verleihen. Dieses Bild erinnert uns daran, dass durch die Taufe unser ganzes Sein tiefgreifend verändert worden ist, weil es mit dem neuen Leben, das von Christus kommt, „gewürzt“ wurde (vgl. Röm 6,4). Das Salz, dank dem die christliche Identität auch in einer stark säkularisierten Umgebung nicht entartet, ist die Gnade der Taufe. Diese hat uns zu neuem Leben erweckt, indem sie uns in Christus leben lässt und uns dazu fähig macht, auf seinen Anruf zu antworten und uns „selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen“ (Röm 12,1). Der heilige Paulus schreibt an die Christen in Rom und ermahnt sie, ihre Denk- und Lebensweise, die sich von jener ihrer Zeitgenossen merklich unterscheidet, mit aller Klarheit herauszustellen: „Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist“ (Röm 12,2).

Lange Zeit ist das Salz auch das gebräuchlichste Mittel zur Konservierung der Nahrungsmittel gewesen. Als Salz der Erde seid ihr aufgerufen, den Glauben, den ihr empfangen habt, zu bewahren und unverseht an die anderen weiterzugeben. Eure Generation wird besonders nachdrücklich mit der Herausforderung konfrontiert, das Glaubensgut unverseht zu erhalten (vgl. 2 Tess 2,15; 1 Tim 6,20; 2 Tim 1,14).

Entdeckt eure christlichen Wurzeln, lernt die Geschichte der Kirche, vertieft die Kenntnis des geistlichen Erbes, das an euch weitergegeben wurde, folgt den Zeugen und Lehrern, die

euch vorausgegangen sind! Nur wenn ihr den Geboten Gottes, dem Bund, den Christus mit seinem am Kreuz vergossenen Blut besiegelt hat, treu bleibt, werdet ihr die Apostel und Zeugen des neuen Jahrtausends sein können.

Dem Menschen und in besonderer Weise der Jugend ist es eigen, nach dem Absoluten, nach dem Sinn und der Fülle des Daseins zu suchen. Liebe Jugendliche, möge euch nichts zufriedustellen, was hinter den höchsten Idealen zurückbleibt! Lasst euch nicht von denen entmutigen, die, vom Leben enttäuscht, taub geworden sind für die tiefsten und echten Sehnsüchte ihres Herzens! Ihr tut gut daran, euch nicht mit geistlosen Vergnügungen, vorübergehenden Modeerscheinungen und einseitigen Plänen abzufinden. Wenn ihr euch die große Sehnsucht nach dem Herrn bewahrt, werdet ihr die Mittelmäßigkeit und den Konformismus, die in unserer Gesellschaft so verbreitet sind, vermeiden können.

3. „Ihr seid das Licht der Welt...“. Bei allen, die Jesus am Anfang hörten, wie auch bei uns ruft das Symbol des Lichtes die Sehnsucht nach Wahrheit und den Drang hervor, zur Fülle der Erkenntnis zu gelangen, die jedem Menschen in seinem tiefsten Inneren eingepägt sind.

Wenn das Licht abnimmt oder ganz schwindet, vermag man die umgebende Wirklichkeit nicht mehr zu erkennen. In der Tiefe der Nacht kann man sich verängstigt und unsicher fühlen und wartet dann voll Ungeduld auf das Licht des anbrechenden Morgens. Liebe junge Leute, ihr müsst die Wächter des Morgens sein (vgl. *Jes 21,11-12*), die den Aufgang der Sonne, den auferstandenen Christus, ankündigen!

Das Licht, von dem Jesus zu uns im Evangelium spricht, ist das Licht des Glaubens, ein ungeschuldetes Geschenk Gottes, das uns das Herz erhellt und den Verstand erleuchtet: „Denn Gott, der sprach: Aus Finsternis soll Licht aufleuchten!, er ist in unserem Herzen aufgeleuchtet, damit wir erleuchtet werden zur Erkenntnis des göttlichen Glanzes auf dem Antlitz Christi“ (*2 Kor 4,6*). Das ist der Grund, warum die Worte Jesu eine außerordentliche Bedeutung annehmen, wenn er seine Identität und seine Sendung erläutert: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (*Joh 8,12*).

Die persönliche Begegnung mit Christus erleuchtet das Leben mit neuem Licht, lässt uns auf dem guten Weg wandeln und verpflichtet uns, seine Zeugen zu sein. Die von ihm auf uns gekommene neue Betrachtungsweise der Welt und der Menschen lässt uns tiefer in das Geheimnis des Glaubens eindringen; dieses ist ja nicht nur eine Summe von theoretischen Aussagen, die mit dem Verstand angenommen und bestätigt werden müssen, sondern vielmehr eine Erfahrung, die man sich aneignet, eine Wahrheit, die gelebt werden muss, das Salz und das Licht der ganzen Wirklichkeit (vgl. Enzyklika *Veritatis splendor*, Nr. 88).

Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Säkularisierung, wo viele unserer Zeitgenossen denken und leben, als ob es Gott nicht gäbe, oder von irrationalen Religiositätsformen angezogen werden, müsst gerade ihr, liebe Jugendliche, wieder beteuern, dass der Glaube eine persönliche Entscheidung ist, die die ganze Existenz in Anspruch nimmt. Das Evangelium soll das große Kriterium sein, das die Entscheidungen und Ausrichtung eures Lebens leitet! So werdet ihr mit Taten und Worten zu Missionaren werden und überall, wo ihr arbeitet und lebt, werdet ihr Zeichen für die Liebe Gottes, glaubwürdige Zeugen der liebenden Gegenwart Christi sein. Vergesst nicht: „Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber“ (*Mt 5,15*)!

Wie das Salz die Speise würzt und das Licht die Finsternis erleuchtet, so gibt die Heiligkeit dem Leben dadurch seinen vollen Sinn, dass sie es zum Widerschein der Herrlichkeit Gottes macht. Wie viele Heilige verzeichnet die Kirchengeschichte auch unter den jungen Menschen! In ihrer Liebe zu Gott haben sie ihre heroischen Tugenden im Angesicht der Welt erstrahlen lassen und sind so zu Vorbildern für das Leben geworden, welche die Kirche als nachahmenswertes Beispiel für andere hinstellte. Es soll genügen, einige unter vielen Namen zu erwähnen: Agnes von Rom, Andreas Di Phú Yen, Pedro Calungsod, Giuseppina Bakhita, Teresa von Lisieux, Pier Giorgio Frassati, Marcel Callo, Francisco Castelló Aleu oder auch Kateri Tekakwitha, die junge Irokesin, bekannt als „die Lilie der Mohawks“. Ich bete zum dreimal heiligen Gott, dass er durch die Fürbitte dieser unendlichen Zeugenschar euch, liebe Jugendliche, zu Heiligen mache, zu den Heiligen des dritten Jahrtausends!

4. Meine Lieben, es ist Zeit, sich auf den XVII. Weltjugendtag vorzubereiten. Ich habe eine besondere Einladung für euch: Lest und verinnerlicht das apostolische Schreiben *Novo millennio ineunte*, das ich zu Beginn des Jahres geschrieben habe, um die Getauften in diesem neuen Lebensabschnitt der Kirche und der Menschen zu begleiten: „Ein neues Jahrhundert, ein neues Jahrtausend öffnen sich im Lichte Christi. Doch nicht alle sehen dieses Licht. Wir haben die wunderbare und anspruchsvolle Aufgabe, sein ‚Widerschein‘ zu sein“ (Nr. 54).

Ja, die Zeit der Sendung ist gekommen! In euren Diözesen und in euren Pfarreien, in euren Bewegungen, Vereinen und Gemeinschaften ruft euch Christus, empfängt euch die Kirche als Haus und Schule der Gemeinsamkeit und des Gebets. Studiert eingehend das Wort Gottes und lasst zu, dass es euren Verstand und euer Herz erleuchtet. Schöpft Kraft aus der sakramentalen Gnade der Versöhnung und der Eucharistie. Besucht den Herrn „von Herz zu Herz“ in der eucharistischen Anbetung. Tag für Tag werdet ihr neuen Auftrieb erhalten, der es euch erlauben wird, die Leidenden zu trösten und der Welt den Frieden zu bringen. Es gibt so viele Menschen, die vom Leben verletzt, aus der wirtschaftlichen Entwicklung ausgeschlossen, obdachlos, ohne Familie und ohne Arbeit sind; viele laufen falschen Illusionen nach oder haben jede Hoffnung aufgegeben. Wenn ihr das Licht seht, das auf dem Antlitz des auferstandenen Christus erstrahlt, lernt ihr eurerseits als „Söhne des Lichts und Söhne des Tages“ (*1 Thess 5,5*) zu leben, indem ihr allen kundtut, dass „das Licht lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervorbringt“ (*Eph 5,9*).

5. Liebe junge Freunde, für alle, die kommen können, findet das nächste Treffen in Toronto statt! Im Herzen einer Stadt mit vielen Kulturen und Konfessionen werden wir die Einzigkeit Christi, des Retters, und die Universalität des Heilsmysteriums, dessen Sakrament die Kirche ist, aussprechen. Wir werden für die volle Gemeinschaft unter den Christen in der Wahrheit und in der Liebe beten in Antwort auf die dringende Aufforderung des Herrn, der sehlich wünscht, „dass alle eins seien“ (*Joh 17,11*).

Kommt und lasst in den großen Verkehrsadern Torontos die freudige Botschaft Christi erschallen, der alle Menschen liebt und jedes in der menschlichen Stadt vorhandene Zeichen von Güte, Schönheit und Wahrheit vollendet. Kommt und sprecht vor der Welt von eurer Freude, Jesus Christus begegnet zu sein, von eurem Wunsch, ihn immer besser kennenzulernen, von eurer Aufgabe, sein Evangelium vom Heil bist an die Grenzen der Erde zu verkünden!

Eure kanadischen Altersgenossen bereiten sich, zusammen mit ihren Bischöfen und den zivilen Behörden, bereits darauf

vor, euch mit Begeisterung und großer Gastfreundlichkeit aufzunehmen. Dafür danke ich ihnen schon jetzt ganz herzlich. Möge dieser erste Weltjugendtag am Beginn des dritten Jahrtausends allen eine Botschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe vermitteln können!

Mein Segen begleitet euch während ich jeden von euch, eure Berufung und eure Sendung Maria, der Mutter der Kirche, anvertraue.

Castel Gandolfo, am 25. Juli 2001

Joannes Paulus II.

Nr. 60 Botschaft von Papst Johannes Paul II. für die Fastenzeit 2002

„Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“ (Mt 10,8)

Liebe Brüder und Schwestern,

1. Wir stehen am Beginn der Fastenzeit; sie soll uns hinführen zur Feier des zentralen Glaubensgeheimnisses: zum Mysterium des Leidens, des Todes und der Auferstehung Christi. Mit dieser Fastenzeit ermöglicht die Kirche den Gläubigen, die Heilstat zu bedenken, die der Herr am Kreuz vollbrachte. Der Erlösungsplan des Himmlischen Vaters verwirklichte sich in der freien Ganzhingabe des eingeborenen Sohnes an die Menschen. „Niemand entreißt mir das Leben, sondern ich gebe es aus freiem Willen hin“ (Joh 10,18), sagt Jesus und hebt so hervor, dass Er sein Leben freiwillig für die Rettung der Welt gibt. Um diesem so großen Geschenk der Liebe noch mehr Gewicht zu verleihen, fährt er fort: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“ (Joh 15,13).

Die Fastenzeit, eine Einladung zur Umkehr, lässt uns dieses wunderbare Geheimnis der Liebe betrachten. Diese Einladung besteht in einer Rückkehr zu den Wurzeln des Glaubens. Wenn wir das Geschenk der unermesslichen Erlösungsgnade bedenken, geht uns auf, dass wir alles der liebevollen Initiative Gottes verdanken. Gerade um diese Seite am Heilsmysterium zu betonen, wählte ich als Thema der diesjährigen Fastenbotschaft die Worte des Herrn: „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“ (Mt 10,8).

2. Gott hat uns in Freiheit seinen Sohn gegeben: Wer konnte oder kann eine solche Gunst verdienen? Der hl. Paulus sagt: „Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. Ohne es verdient zu haben, werden wir gerecht, dank seiner Gnade“ (Röm 3,23-24). Gott hat uns mit grenzenlosem Erbarmen geliebt, ohne der Auflehnung zu achten, in die die Sünde den Menschen gebracht hatte. Voll Güte wandte er sich unserer Schwachheit zu und nutzte sie zu einer neuerlichen und noch wunderbareren Liebestat. Die Kirche hört nicht auf, die Unerforschlichkeit seiner unendlichen Güte zu künden; sie preist die freie Wahl Gottes und sein Verlangen, den Menschen nicht zu verdammern, sondern ihm die Gemeinschaft mit Ihm zu eröffnen.

„Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“. Diese Worte des Evangeliums hallen wider im Herzen jeder christlichen Gemeinde, die sich zum Bußgang aufmacht, Ostern entgegen. Die Fastenzeit, die an das Mysterium des Todes und der Auferstehung des Herrn gemahnt, drängt jeden Christen zur Bewunderung eines solch großen Geschenkes. Ja, umsonst haben wir empfangen! Ist nicht unser ganzes Dasein von Gottes

Güte gezeichnet? Ist nicht jegliches Entstehen und Wachsen des Lebens Geschenk? Und weil es Geschenk ist, darf es nicht als Besitz oder persönliches Eigentum angesehen werden – auch wenn die heutigen Möglichkeiten seiner Qualitätssteigerung den Menschen als seinen „Herrn“ erscheinen lassen. In der Tat verleiten die Errungenschaften der Medizin und Biotechnologie ihn manchmal dazu, sich als seinen eigenen Schöpfer zu betrachten und der Versuchung zu erliegen, den „Baum des Lebens“ (Gn 3,24) listig zu missbrauchen.

Auch hier gilt es festzuhalten: nicht alles technisch Machbare ist auch moralisch erlaubt. Bewundernswert ist das Bestreben der Wissenschaft, eine Lebensqualität zu sichern, die der Würde des Menschen besser entspricht; aber es darf nie vergessen werden: das menschliche Leben ist Geschenk und darum lebenswert, selbst wenn Leid und Behinderung es plagen. Als Geschenk immer anzunehmen und zu lieben: umsonst empfangen und umsonst in den Dienst anderer gestellt.

3. Die Fastenzeit richtet unseren Blick auf Christus, der für uns auf Golgotha geopfert wurde. Sie lässt uns in einmaliger Weise verstehen, dass in Ihm das Leben erlöst wurde. Durch den Heiligen Geist. Der erneuert unser Leben und gibt uns Anteil an jenem göttlichen Leben, das uns innigst mit Gott vereinigt und uns seine Liebe erfahrbar macht. Es ist ein erhabenes Geschenk, das der Christ nur mit Freude verkünden kann. Der hl. Johannes schreibt in seinem Evangelium: „Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast“ (Joh 17,3). Dieses Leben haben wir in der Taufe empfangen. Es muss ständig genährt werden durch eine treue individuelle wie gemeinschaftliche Antwort, durch Gebet, die Feier der Sakramente und das Zeugnis vom Evangelium.

Weil wir wirklich das Leben umsonst empfangen haben, müssen wir es unsererseits den Schwestern und Brüdern umsonst weitergeben. Dies fordert Jesus von seinen Jüngern, wenn er sie als seine Zeugen in die Welt sendet: „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“. Dem Verschenken der unentgeltlichen Liebe Gottes an andere dient vor allem die Heiligkeit des eigenen Lebens. Möge die Fastenzeit alle Gläubigen anleiten, diese uns eigene Berufung auszuschöpfen; Als Gläubige öffnen wir uns für ein Dasein, das „gratis, kostenlos“ ist, geprägt von einer grenzenlosen Hingabe an Gott und die Mitmenschen.

4. „Was hast du, das du nicht empfangen hättest?“ (1 Kor 4,7), mahnt der hl. Paulus. Diese Überzeugung fordert, die Brüder zu lieben und für sie da zu sein. Je größer ihre Not, um so stärker drängt es den Gläubigen zu dienen. Lässt Gott vielleicht das Elend zu, damit wir auf die anderen zugehen und somit von unserem Egoismus lassen, um die wahre Liebe des Evangeliums zu leben? Das Gebot Jesu ist unmissverständlich: „Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner?“ (Mt 5,46). Die Welt knüpft Beziehungen zu anderen, wenn sie etwas einbringen. Die allgemeine Egozentrik räumt Bedürftigen und Schwachen oft keinen Platz ein. Jede Person hingegen, auch die unwichtige, ist ihrer selbst willen anzunehmen und zu lieben ohne Beachtung von Vor- und Nachteilen. Im Gegenteil, je schwieriger ihre Lage ist, um so mehr sollte sie Gegenstand unserer konkreten Zuwendung sein. Das ist die Liebe, die die Kirche in unzähligen Werken bezeugt und derentwegen sie sich um Kranke, Abgeschobene, Arme und Ausgebeutete kümmert. Und Christen werden zu Aposteln der Hoffnung, Erbauer einer Zivilisation der Liebe.

Bezeichnend ist, dass Jesus die Worte „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“ ausspricht, als er die Apos-

tel sendet, die Frohbotschaft vom Heil bekannt zu machen, das erste und zentrale Geschenk, das er der Menschheit gebracht hat. Er will, dass sein nahendes Reich (vgl. *Mt* 10,5 ff.) sich ausbreite durch Beweise unentgeltlicher Liebe, die seine Jünger geben. So taten es die Apostel in der Zeit der Urkirche. Wer ihnen begegnete, erkannte sie als Verkünder einer Botschaft, die die Boten überragte. Wie damals soll auch heute das Gute, das die Gläubigen tun, Zeichen sein und zum Glauben einladen. Wenn sich der Christ wie der barmherzige Samariter um die Not des Nächsten kümmert, bleibt seine Hilfe nie rein materiell. Sie ist zugleich eine Ankündigung des Reiches, die den vollen Sinn des Lebens, Hoffnung und Liebe bekanntgibt.

5. Liebe Brüder und Schwestern! Das sei der Stil, den wir während der Fastenzeit leben: tätige Großherzigkeit gegenüber den Notleidenden! Wenn wir uns ihnen öffnen, geht uns auf, dass wir mit unserer Zuwendung auf die unzähligen Gaben antworten, die der Herr uns fortwährend schenkt. Umsonst haben wir empfangen, umsonst geben wir!

Welche Wochen wären geeigneter, der Welt das so dringliche Zeugnis der Unentgeltlichkeit zu geben, als die der Fastenzeit. In der Liebe Gottes zu uns ist auch unsere Berufung enthalten, uns ohne Berechnung an die anderen zu verschenken. Ich danke jenen, die überall in der Welt dieses Zeugnis der Liebe geben – Laien, Ordensleute, Priester. Und jeder Christ gebe es dort, wo er lebt.

Maria, die Jungfrau und Mutter der Schönen Liebe wie der Hoffnung, führe und begleite uns auf unserem Weg in der Fastenzeit. Von Herzen versichere ich allen mein Gebet und erteile gerne jedem einen besonderen Apostolischen Segen, besonders jenen, die Tag für Tag sich einsetzen in den vielfältigen Herausforderungen der Liebe.

Aus dem Vatikan, 4. Oktober 2001, Fest des hl. Franz von Assisi.

Joannes Paulus PP. II

Erlasse des Herrn Erzbischofs

Nr. 61 Änderung der „Anordnung über die Einführung von Kirchensteuerhöchstbeträgen“

Mit Zustimmung des Kirchensteuerrates vom 8. 12. 2001 wird die „Anordnung über die Einführung von Kirchensteuerhöchstbeträgen“ vom 15. 12. 1982 (AK 1983 Nr. 10 v. 15. 1. 1983) wie folgt neu gefasst. Die ab Veranlagungszeitraum 2001 geltenden neuen Regelungen sind *kursiv* dargestellt.

1. Übersteigt die nach derzeitigem Hebesatz als Zuschlag zur Einkommensteuer (Lohnsteuer) gezahlte Kirchensteuer 4 Prozent des *zu versteuernden Einkommens gemäß § 2 Abs. 5 EStG in Verbindung mit § 51 a EStG*, so wird der Mehrbetrag auf Antrag unter Abzug von 3 Prozent Verwaltungsgebühr erstattet.
2. Der Antrag kann nur schriftlich unter Vorlage des Steuerbescheides bis spätestens 1 Jahr nach Bestandskraft des Steuerbescheides gestellt werden.

Bei unter dem Vorbehalt der Nachprüfung (§ 164 Abs. 1 Abgabenordnung 1977 vom 16. 3. 1976 – Bundesgesetzblatt 1976 I S. 613, berichtigt im BGBl 1977 I S. 269) ergangenen Steuerbescheiden wird die Kappung vorläufig durchgeführt, soweit kein Einspruch anhängig ist.

Bei nachträglicher Änderung bestandskräftiger Steuerbescheide erfolgt eine Neuberechnung des Kappungsbetrages.

3. Die vorstehende Regelung tritt ab Veranlagungszeitraum 2002 in Kraft.

Köln, den 18. Januar 2002

+ Joachim Card. Meisner
Erzbischof von Köln

Nr. 62 Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes

I. Beschlüsse

Die Arbeitsrechtliche Kommission des Deutschen Caritasverbandes hat auf ihrer 151. Tagung am 6. Dezember 2001 die nachstehenden Beschlüsse gefasst:

Änderungen der Anlage 5c zu den AVR

1. In § 3 Abs. (1) a) der Anlage 5c zu den AVR werden die Worte „regelmäßigen durchschnittlichen Arbeitszeit des Mitarbeiters gemäß § 1 Abs. 1 der Anlage 5 zu den AVR“ durch die Worte dienstvertraglich vereinbarte Arbeitszeit des Mitarbeiters“ ersetzt.
2. In § 4 Abs. (1) b) der Anlage 5v zu den AVR wird Satz 2 gestrichen.

II. Inkraftsetzung

Die vorstehenden Beschlüsse werden hiermit für den Bereich des Erzbistums Köln in Kraft gesetzt.

Köln, den 7. Januar 2002

+ Joachim Card. Meisner
Erzbischof von Köln

Nr. 63 Fastenhirtenbrief 2002 – Korrektur

In dem Fastenhirtenbrief des Erzbischofs, veröffentlicht im Amtsblatt des Erzbistums Köln vom 1. Februar 2002, Nr. 48, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. In der Einleitung Seite 48 Zeile 7 heißt es **fälschlich**: „Das Konzil wollte dagegen das Christus*gleichnis* als Mitte der Kirche...“.

Richtig heißen muss es aber: „Das Konzil wollte dagegen das Christus*geheimnis* als Mitte der Kirche...“.

Köln, den 12. Februar 2002

Kirchliche Mitteilungen

Nr. 64 Wahl der Vertreter der im Ruhestand lebenden Diözesanpriester für den Priesterrat

Köln, den 4. Februar 2002

Nachstehend werden die Namen der Kandidaten veröffentlicht, die dem Wahlausschuss von wenigstens fünf Wahlberechtigten bis zum 31. Januar 2002 vorgeschlagen wurden.

Bei den (o. E.) gekennzeichneten Kandidaten lag deren Einverständniserklärung mit der Kandidatur bei Redaktionsschluss des Amtsblatts noch nicht vor.

- Pfr. Egon Beckers, Ratingen (o. E.)
- Msgr. Leo Meiß, Bergisch Gladbach (o. E.)
- Msgr. Bruno Neuwinger, Köln (o. E.)
- Msgr. Adolf Opheys, Hennef
- Pfr. Johannes Ortman, Düsseldorf (o. E.)
- Pfr. Gottfried Richenhagen, Königswinter (o. E.)
- Pfr. Reiner Stein, Solingen (o. E.)
- Msgr. Gustav Sticken, Wesseling
- Pfr. Bruno Wegener, Köln

Innerhalb einer Woche nach dieser Veröffentlichung kann beim Erzbistum Köln, – Wahlausschuss Priesterrat –, Msgr. Dr. Cüppers, 50606 Köln, Einspruch gegen diese Kandidatenliste eingelegt werden. Liegen erhebliche Einwände nicht vor, erfolgt der Versand der Stimmzettel mit den Namen der Kandidaten, die ihre Einverständniserklärung bis zur gesetzten Frist abgegeben haben, am 1. März 2002.

Die ausgefüllten Stimmzettel müssen beim Wahlausschuss spätestens am 11. März 2002 vorliegen.

Msgr. Dr. Cüppers
Vorsitzender des Wahlausschusses

Nr. 65 Exerzitien in Lisieux in deutscher Sprache

- Teilnehmer: Priester, Ordensleute und Laien
Thema: „Der kleine Weg zur Heiligkeit – Therese von Lisieux“
Termin: 25. Juli bis 4. August 2002
(einschließlich Fahrt über Reims, Paris, Alençon, Lisieux, Bayeux)
Gesamtpreis: voraussichtlich EUR 530,-
Leitung der Exerzitien: Geistlicher Rat Anton Schmid, Augsburg
Leiter des Theresienwerkes
Veranstalter: Theresienwerk e.V., Sterngasse 3, D-86150 Augsburg
Auskunft und Anmeldung bei: Peter Gräser, Fichtenstraße 8, 85774 Unterföhring
Tel. 0 89/21 37-12 59;
Fax 0 89/21 37-12 62

Nr. 66 Zusammenkünfte der Frauen aus Priesterhaushalten

Die nächste Zusammenkunft der Pfarrhaushälterinnen des Kölner Kreises und Umgebung ist am 5. 3. 2002 um 15.00 Uhr im Maternushaus, Kard.-Frings-Str. 1, 50667 Köln.

Referent: Pater Alexander Ultsch, CMM

Thema: Ist Fasten noch zeitgemäß?

Nr. 67 Offene Stellen für Pastorale Dienste

Für das Kinderheim Maria Schutz der Franziskanerinnen von Nonnenwerth in Overath wird ein Hausgeistlicher gesucht.

Eine Wohnung steht zur Verfügung und die Versorgung wird gewährleistet.

Interessenten wenden sich bitte an HA-SP, Herrn Pfarrer Radermacher, Tel.: 16 42-15 12.

Nr. 68 Freie Dienstwohnungen für Ruhestandsgeistliche

Im Seelsorgebereich B des Dekanates Solingen, Pfarrei St. Joseph Solingen-Ohligs stehen eine Dienstwohnung sowie ein Haus mit zwei Wohnungen und sehr guter Verkehrsanbindung für einen Ruhestandsgeistlichen oder einen Subsidiar, ggfls. mit Haushälterin, zur Verfügung.

Interessenten wenden sich bitte an Herrn Stadtdechant Heinz-Manfred Jansen, Tel.: 02 12/7 94 22 oder HA-SP, Herrn Pfarrer Radermacher, Tel.: 02 21/16 42-15 12.

Nr. 69 Personalchronik

Vom Herrn Erzbischof wurden ernannt am:

- 15.12. Lawrance Pater Francis OCD, im Einvernehmen mit 2001 dem Ordensoberen zum Kaplan an St. Michael in Wermelskirchen und St. Apollinaris in Wermelskirchen-Dabringhausen im Seelsorgebereich E des Dekanates Altenberg;
1. 1. Bergenthal Thomas, zum Pfarrer an der neu errichteten Pfarrei St. Andreas und Herz Jesu in Bonn-Bad Godesberg im Seelsorgebereich B des Dekanates Bonn-Bad Godesberg;
1. 1. Ditscheid Hans-Dieter, zum Diakon im Subsidiardienst an der neu errichteten Pfarrei St. Joseph und St. Mechtorn in Köln-Ehrenfeld im Seelsorgebereich D des Dekanates Köln-Ehrenfeld;
1. 1. Tietz Benno, zum Pfarrer an der neu errichteten Pfarrei St. Antonius und Elisabeth in Düsseldorf-Hassels im Seelsorgebereich B des Dekanates Düsseldorf-Benrath;
15. 1. Ant Thomas, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Kaplan an St. Michael in Solingen und St. Engelbert in Solingen-Mangenberg im Seelsorgebereich A des Dekanates Solingen;
15. 1. Breidenbach Gerd, Pfarrer, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Pfarrvikar an St. Michael in Solingen und St. Engelbert in Solingen-Mangenberg im Seelsorgebereich A des Dekanates Solingen;

15. 1. Gestoso Gonzalez Anastasio, Pfarrer, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben im Einvernehmen mit dem Heimatbischof zum Subsidiar an St. Michael in Solingen, St. Mariä Himmelfahrt in Solingen-Gräfrath und St. Engelbert in Solingen-Mangenberg im Seelsorgebereich A des Dekanates Solingen;
15. 1. Hering Pater Wolfgang SAC, Pfarrer, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben im Einvernehmen mit dem Ordensoberen zum Pfarrvikar an St. Clemens in Solingen, St. Mariä Himmelfahrt in Solingen-Gräfrath und St. Engelbert in Solingen-Mangenberg im Seelsorgebereich A des Dekanates Solingen;
15. 1. Mertens Pater Wilhelm SAC, Pfarrverweser, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben im Einvernehmen mit dem Ordensoberen zum Pfarrvikar an St. Clemens und an St. Michael in Solingen und St. Mariä Himmelfahrt in Solingen-Gräfrath im Seelsorgebereich A des Dekanates Solingen;
15. 1. Stodt Bernhard, Msgr., Pfarrer, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Pfarrvikar an St. Engelbert in Solingen-Mangenberg im Seelsorgebereich A des Dekanates Solingen;
21. 1. Sluiter Herbert, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Diakon mit Zivilberuf in der Gehörlosen-seelsorge für die gehörlosen Senioren im Stadtdekanat Köln bis zum 31. August 2002;
23. 1. Froitzheim Dr. Franzjosef, Pfarrer, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben für vier Jahre zum Leiter des Pfarrverbandes im Seelsorgebereich C des Dekanates Düsseldorf-Mitte/Heerdt;
25. 1. Bell Josef, Pfarrer, zum Hausgeistlichen an der Robert-Janker-Klinik in Bonn-Dottendorf und der Kaiser-Karl-Klinik in Bonn, unter gleichzeitiger Entpflichtung als Krankenhausseelsorger an der Robert-Janker-Klinik und Beibehaltung seiner übrigen Aufgaben;
25. 1. Kader Wolfgang, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Diakon in der Feuerwehr-, Rettungsdienst- und Notfallseelsorge im Kreisdekanat Rhein-Sieg-Kreis, linksrheinisch;
30. 1. Klauke Pater Johannes OP, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen zum Pfarrer an St. Agatha in Nideggen-Embken, St. Barbara in Nideggen-Muldenau, Hl. Kreuz in Nideggen-Wollersheim, St. Christophorus in Zülpich-Bessenich, St. Nikolaus in Zülpich-Füssenich und St. Gertrudis in Zülpich-Juntersdorf im Seelsorgebereich A des Dekanates Zülpich;
4. 2. Kühlwetter Albert, Msgr., Dechant, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Vorsitzenden des Kirchenvorstandes an Zur Heiligen Familie in Köln-Höhenhaus im Seelsorgebereich A des Dekanates Köln-Dünnwald;
5. 2. Krieger Heribert, Pfarrer, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Pfarrvikar an St. Lambertus in Troisdorf-Bergheim im Seelsorgebereich E des Dekanates Troisdorf.
- Der Herr Erzbischof hat am:**
- 14.12. die Verzichtleistung des Pfarrers Bogdan Kaczmarek 2001 auf die Pfarrstellen St. Clemens und St. Katharina in Köln-Niehl und die Rektoratspfarrstelle St. Christophorus in Köln-Niehl angenommen und ihn als Pfarrer/Rektoratspfarrer daselbst entpflichtet unter gleichzeitiger Beurlaubung bis zum 30. Juni 2002;
25. 1. den Pfarrer i.R. Rochus Habitzky im Einvernehmen mit dem Heimatbischof mit Wirkung vom 1. März 2002 als Rektoratspfarrverweser an Heilig Geist in Kerpen-Neu-Bottenbroich entpflichtet;
1. 2. den Pfarrer Hans Thüsing mit Wirkung vom 15. Juni 2002 als Krankenhausseelsorger am Marienhospital in Brühl entpflichtet und in den Ruhestand versetzt.
- Es starben im Herrn am:**
18. 1. Weißenbach Heinrich, Erzb. Rat a. h., Pfarrer i. R., 86 Jahre alt;
21. 1. Schiffer Everhard, Pfarrer i. R., 80 Jahre alt;
25. 1. Fittkau Hans-Werner, Pfarrer i. R., 88 Jahre alt;
26. 1. Küpper Gerhard, Msgr., Pfarrer i. R., 86 Jahre alt;
28. 1. Reintges Dr. Theodor, Pfarrer i. R., 90 Jahre alt.
- Laien in der Seelsorge**
- Es wurde beauftragt am:**
1. 2. Petschnigg Sr. M. Clara, zur Assistentin am Collegium Marianum in Neuss und zur Ordensschwester in der Schulseelsorge am Friedrich-Spee-Kolleg in Neuss.
- Es wurde beurlaubt am:**
7. 2. Koch Dorothea, Gemeindefereferentin, gemäß § 38 KAVO bis zum 6. Februar 2005.
- Es starb im Herrn am:**
25. 1. Stoschek Lydia, Gemeindefereferentin i. R., 79 Jahre alt.
- Nr. 70 Pontifikalhandlungen**
- Im Auftrag des Herrn Kardinals und Erzbischofs nahm Herr **Weihbischof Dr. Klaus Dick** folgende Pontifikalhandlungen vor:
- Spendung der hl. Firmung im Dekanat Leverkusen:*
- | | |
|--|--------------|
| 1. September 2001
Leverkusen-Quettingen,
Maria Rosenkranzkönigin | 42 Firmlinge |
| 3. September 2001
Leverkusen-Alkenrath,
St. Johannes, der Täufer | 20 Firmlinge |
| 5. September 2001
Leverkusen-Manfort, St. Joseph | 15 Firmlinge |
| 10. September 2001
Leverkusen-Opladen, St. Elisabeth | 8 Firmlinge |
| 12. September 2001
Leverkusen-Pattscheid, St. Engelbert | 16 Firmlinge |
| 16. September 2001
Leverkusen-Opladen, St. Michael | 23 Firmlinge |
| 16. September 2001
Leverkusen-Opladen, St. Remigius | 17 Firmlinge |
| 17. September 2001
Leverkusen-Schlebusch, St. Albertus Magnus | 32 Firmlinge |
| 20. September 2001
Leverkusen-Berg, Neukirchen, Hl. Drei Könige | 12 Firmlinge |
| 29. September 2001
Leverkusen-Rheindorf, St. Aldegundis | 42 Firmlinge |
| 29. September 2001
Leverkusen-Hitdorf, St. Stephanus | 56 Firmlinge |
| 1. Oktober 2001
Leverkusen-Rheindorf, Zum Hl. Kreuz | 33 Firmlinge |

27. Oktober 2001
Leverkusen-Küppersteg, Christus König,
aus dem SB Wiesdorf/Bürrig/Küppersteg 51 Firmlinge

27. Oktober 2001
Leverkusen-Fettehenne, St. Matthias,
aus dem SB-F 69 Firmlinge
zusammen 436 Firmlinge

Am 2. September 2001 Spendung der hl. Firmung an 53 Firmlinge, einschl. der Firmlinge aus St. Mariä Himmelfahrt, Wiehl in der Rektoratspfarrkirche St. Bonifatius, Wiehl-Bielstein, Dekanat Gummersbach.

Am 15. September 2001 Spendung der hl. Firmung an 57 Firmlinge in der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, Hennef-Uckerath, Dekanat Hennef.

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Eitorf:

22. Oktober 2001
Asbach, St. Laurentius, einschl. Firmlinge
aus Rosenkranzkönigin, Asbach-Limbach 22 Firmlinge
30. Oktober 2001
Windeck-Dattenfeld, St. Laurentius 28 Firmlinge
8. November 2001
Neustadt/Wied-Ehrenstein, St. Trinitatis 6 Firmlinge
zusammen 56 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Bergisch Gladbach:

24. Oktober 2001
Bergisch Gladbach-Hebborn, Hl. Drei Könige 22 Firmlinge
29. Oktober 2001
Bergisch Gladbach-Gronau, St. Marien,
einschl. Firmlinge aus St. Laurentius,
Bergisch Gladbach 38 Firmlinge
1. Dezember 2001
Bergisch Gladbach-Hand, St. Konrad,
einschl. Firmlinge aus St. Clemens,
Bergisch Gladbach-Paffrath 39 Firmlinge
1. Dezember 2001
Bergisch Gladbach-Schildgen, Herz Jesu 29 Firmlinge
zusammen 128 Firmlinge

Am 31. Oktober 2001 Spendung der hl. Firmung an 36 Firmlinge, einschl. Firmlinge aus St. Remigius, Hennef-Happerschoß, in der Pfarrkirche Liebfrauen, Hennef Warth, Dekanat Hennef.

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Wissen:

3. November 2001
Hamm, St. Joseph 15 Firmlinge
10. November 2001
Hilgenroth-Marienthal,
Zur schmerzhaften Mutter 11 Firmlinge
12. November 2001
Mittelhof, St. Marien 17 Firmlinge
14. November 2001
Katzwinkel-Elkhausen, St. Bonifatius 28 Firmlinge
17. November 2001
Wissen, Kreuzerhöhung 52 Firmlinge
19. November 2001
Birken-Honigsessen, St. Elisabeth 37 Firmlinge
zusammen 160 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Altenberg:

23. Oktober 2001
Odenthal-Altenberg, St. Mariä Himmelfahrt 26 Firmlinge
21. November 2001
Burscheid, St. Laurentius 35 Firmlinge
22. November 2001
Leichlingen, St. Johannes Baptist,
einschl. Firmlinge aus St. Heinrich,
Leichlingen-Witzhelden 40 Firmlinge
zusammen 101 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Overath:

24. November 2001
Rösrath, St. Nikolaus 105 Firmlinge
24. November 2001
Overath-Marialinden, St. Mariä Heimsuchung 45 Firmlinge
26. November 2001
Overath-Heiligenhaus, St. Rochus,
einschl. Firmlinge aus St. Barbara,
Overath-Steinenbrück, St. Lucia,
Overath-Immekeppel, St. Maria Himmelfahrt,
Overath-Untereschbach 71 Firmlinge
zusammen 221 Firmlinge

Am 25. November 2001 Spendung der hl. Firmung an 45 Firmlinge, einschl. Firmlinge aus St. Joseph, Radevormwald-Vogelmühle, in der Pfarrkirche St. Marien, Radevormwald, Dekanat Wipperfürth.

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Neunkirchen:

29. November 2001
Ruppichteroth-Schönenberg,
St. Maria Magdalena, einschl. Firmlinge
aus St. Servatius, Ruppichteroth-Winterscheid 17 Firmlinge
3. Dezember 2001
Much-Marienfild, St. Mariä Himmelfahrt 23 Firmlinge
15. Dezember 2001
Much, St. Martin 51 Firmlinge
zusammen 91 Firmlinge

Im Auftrag des Herrn Kardinals und Erzbischofs nahm Herr Weihbischof Dr. Friedhelm Hofmann folgende Pontifikalhandlungen vor:

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Düsseldorf-Benrath:

15. September 2001
St. Cäcilia, Düsseldorf Benrath zusammen
mit Herz Jesu, Düsseldorf Urdenbach 38 Firmlinge
1. Dezember 2001
St. Joseph, Düsseldorf Holthausen zusammen
mit St. Hubertus, Düsseldorf-Itter 54 Firmlinge
zusammen 92 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Düsseldorf-Mitte:

30. September 2001
St. Maximilian, Düsseldorf zusammen
mit St. Andreas, St. Lambertus und
St. Mariä Empfängnis, Düsseldorf 38 Firmlinge

18. Dezember 2001
St. Adolfus, Düsseldorf-Pempelfort zusammen
mit St. Lukas, Düsseldorf und Herz Jesu,
Düsseldorf-Derendorf 31 Firmlinge
zusammen 69 Firmlinge

3. Oktober 2001
Klosterkirche der Spiritaner,
Dormagen-Knechtsteden (Dekanat Dormagen)
Spendung der hl. Diakonenweihe an Frater Tomislav Mesic

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Ratingen:

4. Oktober 2001
St. Josef, Ratingen-West zusammen mit
St. Marien, Ratingen-Tiefenbroich 54 Firmlinge

29. Oktober 2001
St. Joseph, Essen (Kettwig vor der Brücke)
zusammen mit St. Peter, Essen-Kettwig und
St. Laurentius, Mülheim-Mintard 29 Firmlinge

29. November 2001
St. Suitbertus, Ratingen
zusammen mit Herz Jesu, Ratingen 80 Firmlinge
zusammen 163 Firmlinge

20. Oktober 2001
Altarweihe in St. Dionysius,
Elsdorf Heppendorf (Dekanat Bedburg)

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Neuss-Nord:

27. Oktober 2001
St. Martinus, Kaarst 70 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Neuss-Süd:

3. November 2001
St. Pankratius, Korschenbroich-Glehn 29 Firmlinge

4. November 2001
St. Peter, Neuss-Rosellen
zusammen mit St. Andreas, Neuss-Norf 37 Firmlinge

10. November 2001
St. Hubertus, Neuss-Reuschenberg
(Firm spendung durch Weihbischof
Dr. Josef Plöger) 12 Firmlinge

15. November 2001
St. Elisabeth, Neuss-Reuschenberg 50 Firmlinge

27. November 2001
St. Martinus, Neuss-Holzheim 47 Firmlinge

04. Dezember 2001
St. Stephanus, Neuss-Grefrath 18 Firmlinge
zusammen 193 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Düsseldorf Süd:

12. November 2001
St. Antonius, Düsseldorf zusammen mit
St. Peter, Düsseldorf 23 Firmlinge

3. Dezember 2001
Mater Dolorosa, Düsseldorf-Flehe
zusammen mit St. Blasius, Düsseldorf-Hamm
und St. Dionysius, Düsseldorf Volmerswerth 49 Firmlinge
zusammen 72 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Mettmann:

13. November 2001
St. Mariä Empfängnis, Velbert-Nevigis
zusammen mit Christi Auferstehung,
Velbert-Nevigis-Siepen und St. Antonius,
Velbert-Tönisheide (Firm spendung in der
Wallfahrtskirche: Maria, Königin des Friedens) 84 Firmlinge

13. Dezember 2001
St. Ludgerus, Heiligenhaus zusammen mit
St. Suitbertus, Heiligenhaus 45 Firmlinge
zusammen 129 Firmlinge

Spendung der hl. Firmung im Dekanat Düsseldorf-Ost:

11. Dezember 2001
St. Maria vom Frieden, Düsseldorf Gerresheim
zusammen mit St. Konrad 16 Firmlinge

26. Mai 2001
Firm spendung an eine Erwachsene
in der Hohen Domkirche, Köln
(d. Weihbischof Dr. Josef Plöger)

Zur Post gegeben am 15. Februar 2002